

Lagerungstherapie in der Intensivmedizin

Thomas Bein (Hrsg.), Medizinisch Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft, Berlin 2009; 1. Auflage Paperback, 165 mm x 240 mm; 198 Seiten, 59 S/W Abbildungen und 18 Tabellen; (D) €39,95; ISBN: 978-3-939069-98-0

Die Lagerung von Intensivpatienten ist seit dem Entstehen der modernen Intensivmedizin einer ihrer Bestandteile; freilich über viele Jahrzehnte hinweg lediglich gewertet als pflegerische Maßnahme zur Vermeidung von Dekubitusschäden. Dem ist heute erfreulicherweise nicht mehr so. Ebenso wie vor Jahren die Analgesierung des Intensivpatienten hat auch dessen Lagerung jetzt eine notwendige Aufwertung erfahren – und das ist richtig so. Spätestens mit der von der Fachgesellschaft DGAI geförderten Entstehung der S2-Leitlinie „Lagerungstherapie zur Prophylaxe oder Therapie von pulmonalen Funktionsstörungen“ dürfte eindeutig klar sein, welche therapeutische Bedeutung die Lagerung von Intensivpatienten hinzugewonnen hat.

Das erste deutschsprachige Buch, das die Lagerung als Therapieform beschreibt, legt Thomas Bein als Herausgeber jetzt vor. Wer, wenn nicht er, wäre dazu prädestiniert? Seine Autoren hat er in allen Fächern und Berufsgruppen gefunden, die sich mit Intensivmedizin beschäftigen. Nach einem grundlegenden Kapitel über die Pathophysiologie der akuten respiratorischen Insuffizienz werden die Indikationen, Effekte und Probleme von Bauchlagerung, Rotationstherapie und Oberkörperhochlagerung ausführlich beschrieben. Es folgt ein Kapitel über den Stellenwert der Lagerung in ei-

nem veränderten Pflegekonzept, das auch für Ärzte sehr lesenswert ist. Drei Kapitel über Lagerungstherapie bei Traumatikpatienten, bei ARDS und bei stark übergewichtigen Patienten runden das Thema ab. Besonders der Anteil der manchmal bereits extrem übergewichtigen Patienten wird alle in der Intensivmedizin Tätigen in unerfreulich zunehmendem Maße beschäftigen. Insofern nimmt dieses Kapitel zu Recht einen breiten Raum ein.

Der Kurzversion der S2-Leitlinie ist ein eigenes Kapitel gewidmet. Als letztes Kapitel sind noch einige Tipps und Tricks aus und für die Praxis zusammengetragen. Jedes Kapitel ist mit einem Literaturverzeichnis versehen. Das Buch verfügt über 53 Schwarz-Weiß-Abbildungen. Diese sind allerdings zuweilen so klein geraten, dass sie kaum einen Informationsgewinn bringen können.

Ärzte, Pflegende und andere Berufsgruppen wie z. B. Physiotherapeuten sollten dieses nützliche Buch kennen und dessen Inhalt ohne Zögern anwenden. Aber sie sollten nicht glauben, dass damit schon alles erforscht, untersucht und gesagt sei über die Lagerungstherapie. Es gibt durchaus noch nicht wenige offene Fragen, und weitere Studien sind sicher notwendig.

J. Radke, Göttingen

